

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 42

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hägni reimt

«Hett jede Naar e Schäle-
chappen aa, / wüürd käne mee
sys eigi Woort verstaa.» Das
könnte allenfalls auf einem Leb-
kuchenherz stehen. Oder an der
Wand einer Gaststube, vorzugs-
weise über dem Stammtisch.

Es steht aber in einem Buch,
das der Stäfner Verlag Th. Gut &
Co. soeben herausgegeben hat.
Mit Rudolf Hägnis gesammelten
Gedichten. Und wenn Sie mich
fragen, wer Hägni denn gewesen
sei, dann sind Sie ein Nicht-
zürcher oder ein jüngerer Zür-
cher. Oder aber Sie pfeifen
schlicht auf Gedichte, was Ihnen
selbstverständlich niemand übel-
nimmt.

Jürg Bleiker, Obmann der
Gruppe Züri des «Bund Schwy-
zertütsch», lässt uns unter an-
derem wissen: «Am 4. Oktober
1956 isch de Ruedi Hägni
gstoore. Vo Aafang aa isch er bi
de Gruppe Züri vom Bund
Schwyzertütsch deby gsi, zletscht
mängs Jaar als Obme.»

Schwyzertütsch

Hägni schreibt in der Mundart
des rechten Zürichseefufers, die
er auch als Stadtbewohner nie
verleugnet hat. Er ist in Stäfa zur
Welt gekommen, und zwar am
11. August 1888. Im Zusammen-
hang mit seiner Tätigkeit im
Bund Schwyzertütsch mag hier
Platz finden, was Hägni über
unser Schwyzertütsch meldet:

*Die Spraach findt nüüd vill Gnaad
bin Groosse,
si heb de Staalgruch na am Gwand
und polderi, wie wänn em Waage
dethäür chömm dussen uf em Land.*

*Si wüssi nüüd vo fyne Tööne
und heb Maniere wien en Puur,
hämpeermig göng si uf d Wisyte,
vo Bruuch und Aastand e kä Spuur!*

*S ischt waar, si cha si nüüd verstele,
si redt graad use, frisch und frey
und gid au jedem de rächt Name,
Umwägg und Ränk macht si ekei.*

*Si chund ä nüüd uf Stöcklischuene
und häd nüüd uf em Noobel-tue.
Si frööged nüüd lang: «Isches gfelig?»
seid «grüezi», und sitzt eifach zue.*

*Nu häd si öppis i den Auge,
es mues es jedes Chind verstaa –
es ischt mer grad, my Mueter sälig
lueg mi so lieb und früntli aa.*

Das ist eines der zahlreichen
Gedichte im Sammelband, der
fast ein Vierteljahrhundert nach
dem Tode des Autors erschienen
ist: eine Auswahl aus seinem
Gesamtwerk, besorgt von seiner
Tochter Esther Hägni, illustriert
von Roland Thalman. Und ein-
geleitet von Dr. Alfred Egli, der
um die literarische Schicksals-
frage in Fällern wie im vorliegen-
den weiss: «Geschieht es doch
nicht selten, dass die Mitwelt
unsere Schriftstellern – vorab
vielleicht den Mundartdichtern –,
die in ihrem landschaftlichen
Umkreis Tüchtiges geleistet und
sich hier einen Namen gemacht
haben, das Tor zu überregionaler
Wirkung versperrt und sie dem
zweifelhaften Rufe eines Lokal-
und Heimatpoeten ausliefert. Ge-
rade im Versuch, Rudolf Hägnis
Dichtkunst zu würdigen, werden
wir gut daran tun, uns vor Vor-
urteilen der obigen Art zu hüten.»

Sprüche und Sprüchlein

«Alt oder jung – ufs Härz
chunds aa, / das frööget käm Ka-
länder naa.» Das ist wiederum
eines von jenen Sprüchlein, die
neben grösseren und stimmungs-
vollen Gedichten in der Hägni-
Sammlung Platz gefunden haben.
Oder: «Der eint seid hüsch, der
ander hott – fröög s eigi Häärz,
wos dure wott!» Auch: «Nüüd ales
wichtig nää, / suscht häscht kä
Platz fürs Wichtig mee!» Und:
«Ein Wääg schickt si nüüd für
ali, / ein Schue passt nüüd für all
Füess. / Las den anderen ire
Wile, / dä häd s Suur gärn und
dä s Süess!» Sowie aufmunternd:

Wussten Sie schon...

...dass sich im **BERNER
OBERLAND** über 150 Skilifte,
Sessel-, Luftseil- und Berg-
bahnen befinden, die für einen
reibungslos funktionierenden
Ski-Plausch garantieren?

**berner
oberland**

bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz



*Schüler bei Hägni: «Stile sitze,
isch daas e Plaag, stile sitze de lieb
lang Taag! Stile sitze? I hä doch
Bei! I wett, es wäär vieri, so chönni
hei!»*

«Lass dich nicht vom Unmut be-
graben, / Gott will fröhliche
Diener haben!»

Zu beherzigen auch dieses:

*Wie grooss isch d Wält, und miir,
wie chly,
Und wämer chönnsted glückli sy,
so chümbered mer eister,
mer tänked a de moorndrig Taag,
a Noot und Soorge, Müe und Plaag,
und undereis wirts feyschter.*

In der Tat, Ungezählte haben
das erlebt. Und, meistens zu spät,
bedauert. Wie gut kann man sich
auch Hägnis Haussprüche zwar
nicht an einem zwanzigstöckigen
Wohnsilo, aber an einem sympa-
thischen Haus oder Häuslein vor-
stellen! Etwa: «Von einem Mei-
ster ward dies Haus erbaut – dem
Meister aller Meister sei es an-
vertraut!» Und: «Vor Frost und
Hitze biet ich Schutz, / jedoch
vor Neid und Eigennutz / muss
jeder selbst sein Herz bewahren, /
will er des Glückes Gunst er-
fahren.»

Lehrer und Poet dazu

Der äussere Rahmen von Häg-
nis Leben ist einfach: Schulen,
Seminar Küsnacht, mehrere Jahre
Lehrstätigkeit in Langnau am Al-
bis, dann von 1923 an bis zur
Pensionierung im Jahre 1954 Pri-
marlehrer in Zürich. Sein Werk
umfasst zahlreiche Gedichtbände
für Kinder und Erwachsene,
Theaterstücke für Schule und
Haus, Fest- und Singspiele, Kan-
taten, Liedersammlungen mit
Hägni-Texten, Mundarterzäh-
lungen und so weiter.

Festreigen, Menschenlos, Schu-
le, Jahreszeiten ... jawohl, auch
der Herbst ist mehrmals gewür-
digt bei Hägni. Zum Beispiel so:
«Me gspüürts, de Sumer ischt
verby, / am Aabig timbereds scho
gly, / am Morgen isches füecht
und chalt, / und d Bletter gäled
scho im Wald. / Iez, Häärz,

nimm all die Glüetli zäme, /
wo der vom Sumer plibe sind /
und mach es Fүүrli z inerscht
ine, / won e kän Rääge löscht
im Wind!»

Froh atmet Hägni etwa auch
auf, wenn's «ander Wätter» gibt,
Sonne nach Regen: «S ischt aber
au e Nässi gsy, / d Banknote
händ scho gfüecht, / und
d Goldstückli händ Roscht aa-
gesetzt / und s Brood im Chaschte
gnüecht. / Gottlob, iez häd die
Plaag es Änd, / iez chömer wider
lache / und d Öpfelchüechli a der
Sunn / und d Fisch verusse
bache!»

Und endlich hat Hägni man-
ches Gedicht über seine Zürich-
see-Heimat geschrieben. Egli
weist speziell darauf hin: «Hoch-
deutsche Dichter sonder Zahl ha-
ben die Reize des Zürichsees seit
mehr als zweihundert Jahren be-
sungen; Rudolf Hägni blieb es
vorbehalten, in zürichdeutscher
Mundart ein Gegenstück zu
jenem Chor hochdeutscher Stim-
men zu schaffen.»

Zum Schluss – bedenke es, o
Mensch! – das gängige Menschen-
los: «Der Eint faart mit der
Guutsche, / der Ander, dä gaad
z Fuess, / zletscht träffeds wider
zäme, / wo jede dure mues. / Eb
gloffen oder gfaare, / deet chöm-
med all verby, / und under säbem
Töörli / wird jede wider chly.»



**Etwas
ganz Besonderes**

**für Ihren
Hals**

Hilft bei rauhem und belegtem Hals,
bei Heiserkeit und Halsweh.
Macht die Kehle schmiegsam
und die Stimme rein.

In Apotheken
und Drogerien.

**Neu Redcurrant
Pastilles**

mit dem herrlichen Aroma der roten
Johannisbeere und der Passionsfrucht